

# Kultur

## Fulminanter Saisonstart des SOL

**Auftritt** Das Sinfonieorchester Liechtenstein gratuliert heuer mit speziellen Programmen dem Land zum 300. Geburtstag. Heimische Künstler und ein Werk aus liechtensteinischer Feder mit Lokalbezug machten am Dienstag den Anfang – CD-Livemitschnitt inklusive.

Hartwig Wolf  
redaktion@vaterland.li

Die Solistin ist in Planken aufgewachsen. Der Dirigent wohnt in Vaduz. Zu hören gab es eine Sinfonie von einem Liechtensteiner Komponisten von internationalem Rang, die zudem noch Querverbindungen zur Lokalgeschichte aufweist: Das Sinfonieorchester Liechtenstein holt die heimische Musik und ihre Künstler vor den Vorhang. Das gehört zwar zum Grundverständnis des SOL als Nationalorchester und findet sich regelmässig in seinem Konzertkalender wieder. Doch zum 300. Geburtstag steht gleich die ganze Saison unter diesem Motto. Die geballte liechtensteinische Provenienz vom Dienstag gleich beim 1. Abo-Sinfoniekonzert «SOL im SAL» war dann doch aussergewöhnlich. Und in jedem Fall hörenswert!

Doch bevor es richtig losging, kam der Vorspann. Im Schaaner Saal am Lindaplatz flimmerte ein Videoclip über die Leinwand, in dem das SOL auf die liechtensteinischen Zutaten der heurigen Saison hinwies. Der unterlegte Soundtrack war im Dialekt gesungen, aber eindeutig poppig gestrickt. Kann das SOL auch anders? Stiftungspräsident Ernst Walch klärte – mit der Bitte ums Voting – auf: «Weder Dohaam» nennt sich der Beitrag, den die Mundartband Rääs mit dem SOL für den Wettbewerb um den «Liechtenstein-Song» eingereicht hat.

### Lyrische Solistin auf der Bühne

Dann kam Sara Domjanić als Solistin in Sergei Prokofjews 2. Violinkonzert op. 63. Die 21-jährige Geigerin hat inzwischen ein Niveau erreicht, bei dem es nicht mehr darum geht, ob sie's kann,



Das Sinfonieorchester Liechtenstein mit Sara Domjanić (Violine) und Florian Krumpöck (Dirigent) präsentierten Werke von Prokofjew und Rheinberger. Bild: D. Schwendener

sondern um Fragen des Geschmacks. Den hat sie beim Heimspiel eindeutig bewiesen. Betontschlicht setzte sie mit flach gehaltenem Ton zum unbegleiteten ersten Thema an – ganz im Sinne Prokofjews, der hier seine Themen in volksliedhafter Manier gehalten hat. In der Weiterführung mit dem Orchester vertiefte die Geigerin das Profil. Der Ton füllte sich mit Volumen, erhielt bei Bedarf Schärfe. Die Schwierigkeiten des Soloparts meisterte Sara Domjanić, ohne überbordende Virtuosität zur Schau zu stellen.

Sie stellte den Dialog mit Konzertmeister Marc Bouchkov und dem Orchester und die Transparenz in den Mittelpunkt. Gerade im langsamen Mittelsatz verzichtete sie auf schmalztriefendes Sentiment und ähnliche Fallgruben, die oft mit «russischer Seele» verwechselt werden. Die Schülerin von Antje Weithaas und Ana Chumachenko vertraute der Musik und setzte sie mit Klarheit und Einfachheit der Aussage um. Trotzdem hätten bei diesem so lyrischen Konzert manche Passagen mehr geigerischen Schmelz ver-

dient. Im dritten Satz, bei dem oft die Zigeunerfidel durchklingt, hätte es noch einen kantigeren Zugriff verdient. Mit einem Feuerwerk aus rhythmischen Raffinessen rauschte die Geigerin ins Finale, was begeisterte Zurufe auslöste.

### Geschichtsträchtiges Klangepos

Nach der Pause – bei «Wallenstein» von Josef Gabriel Rheinberger – sass die Solistin bescheiden am letzten Geigenpult. Diese Sinfonie, die gleichzeitig ein sinfoni-

sches Tongemälde ist, brachte 1866 dem Liechtensteiner den internationalen Durchbruch. Erstaunlich war die Wandlungsfähigkeit des SOL. Klängen die Streicher bei Prokofjew eher hell, waren sie hier dunkler mit mehr Volumen und Tiefe. Die zuvor rauhen Trompeten entwickelten Strahlkraft. Dirigent Florian Krumpöck kennt das Orchester von seiner Aufbauphase. Auch das Werk hat er schon öfters dirigiert. Mit motivierendem Körpereinsatz gab seine ruhige, klare Zeichnung den Musikern hörbar Halt. Etwas

mehr Agogik, mehr kräftig gesetzte Tanzschritte im wiegenden langsamen Satz, mehr Aufbegehren gegen das Schicksal hätte diesem mitreisenden Klangbild aus dem Dreissigjährigen Krieg noch gutgetan. Ein treffsicherer Zoltán Holb am Horn, fein ausgehörte Bläserregister und Harmonien waren neben den überzeugenden Szenenwechseln nur einige der Glanzpunkte. Manche Schüchternheit rührte wohl daher, dass für die kommende CD mitgeschnitten wurde. Auf das Ergebnis darf man sich schon jetzt freuen.

### TAK Schaan

## «Ich denke und dann ...»

**Anzeige** Das belgische ToF Théâtre zeigt mit «Ich denke und dann ...» ein berührendes Figurentheater ganz ohne Worte für Kinder ab acht Jahren und Erwachsene an einem überraschenden Ort. Zu sehen ist das Stück von Alain Moreau in Zusammenarbeit mit Laura Durnez, Dorothée Schoonooghe und Bao Kahn Ngouansavanh am Donnerstag, 7. Februar, um 18 Uhr und Samstag, 9. Februar, um 15 und 17 Uhr. Treffpunkt ist im TAK-Foyer, Reberstrasse 12, Schaan.

Mit über 40 Jahren Berufserfahrung transportieren die beiden Umzugsprofis Antoine und Gaby mit Leichtigkeit alles von A nach B, ohne auch nur einen einzigen Kratzer zu verursachen. Sie setzen sich gewissenhaft dafür ein, den Umzug in eine neue Stadt oder gar in ein neues Land für alle so einfach wie möglich zu gestalten. Indem sie auf die individuellen Be-



Berührendes Figurentheater.

Bild: pd

dürfnisse eingehen und nach einfachen Lösungen Ausschau halten, meistern die beiden erfahrenen Männer jede Schwierigkeit im Handumdrehen. Dank ihrer langjährigen Erfahrung können

sie von sich behaupten, dass die Welt zu ihrem eigenen Spielfeld geworden ist. (pd)

Tickets und Infos: +423 237 59 69, vorverkauf@tak.li, www.tak.li

### Was, wann, wo

**Führung im Postmuseum**  
Am Freitag, 1. Februar, findet um 14.30 Uhr im Rahmen der Reihe «Senioren im Landesmuseum» eine Führung durch das neue Postmuseum Liechtenstein mit Kurator Hans-Peter Rheinberger und Sabina Braun, Kuratorin der Sonderausstellung «Von Weihnachten, über Neujahr in den Frühling – Historische Postkarten aus der Sammlung des Postmuseums Liechtenstein», statt. (pd)

**Lesung mit Peter Stamm**  
Das Schloss Werdenberg lädt am Freitag, 1. Februar, um 19.30 Uhr wieder in die gut geheizte Landvogtstube, wo der bekannte Schweizer Autor Peter Stamm aus unveröffentlichten Erzählungen liest. (pd)

**Tanzperformance im Fabrigg**  
Am Freitag, 1. Februar, um 20 Uhr zeigt die bekannte Schweizer

Tanzkompanie Marjolaine Minot im Fabrigg ein Buchsein Stück mit ungewöhnlichen Effekten und Kulissen und macht Gefühle akrobatisch sichtbar. (pd)

**Ludwig Seuss Band in Sargans**  
Viel Erfahrung steht am Freitag, 1. Februar, um 20.30 Uhr mit der Ludwig Seuss Band auf der Bühne des Jazzkellers Sargans. Die Band vermischt klassischen Piano-Boogie mit Jump-Blues und Louisiana-R&B. (pd)

**Of Horses And Men in Feldkirch**  
Am Freitag, 1. Februar, um 20.15 Uhr gastiert die Countryband «Of Horses And Men» zusammen mit dem Duo Lia im Theater am Saumarkt in Feldkirch. Das Quartett aus Voralberg sucht das Schöne und die Heiterkeit – manchmal mit einem Schuss Melancholie versehen, natürlich mit eigenen Liedern und Texten. (pd)

### 10 Jahre grosses Kino in St. Gallen

**Jubiläum** Zum zehnten Mal wird das Naturmuseum in St. Gallen zum Kino und präsentiert Natur- und Tierfilme aus der ganzen Welt. Teil des Programms am 9. und 10. Februar sind auch die Preisträger des internationalen Filmfestivals «NaturVision». Am zweiten Februarwochenende werden in den beiden Sälen 25 Filme zu sehen sein, die einen Einblick in die vielfältige Natur und ihre Schönheit ermöglichen, aber auch deren Gefährdung thematisieren, wie die Verantwortlichen in einer Mitteilung schreiben. Mehrere der Filme haben in Ludwigsburg eine Auszeichnung erhalten. Einer davon ist der Film «Sex, Lies and Butterflies – Wunderwesen Schmetterling», der winzige Details in grossartigen Makroaufnahmen präsentiert und behutsam den wunderbaren Wandlungen der Hauptdarsteller folgt. Letztes Jahr beobachteten rund 330 Personen das zweitägige Filmfestival. (pd/red)